

Wolfram von Eschenbach: *Der helden minne ir klage*

1 Der helden minne ir klage L 5,34 4 BC
du sunge ie gên dem tage,
Daz sûre nâch dem sâezen.
swer minne und wîpflich grûezen
5 alsô enpfîenc,
daz sie sich muosen scheiden, -
swaz dû dô riete in beiden,
dô ûf gienc
Der morgensterne, wahtaere, swîc,
10 dâ von niht <.....> sinc.

Der heimlichen Liebe sangst du immer bei Tagesanbruch, was sie klagen ließ, Bitteres folgte auf Süßes. Wenn jemand Liebe und Zärtlichkeit der Geliebten nur unter der Bedingung [5] empfangen konnte, daß sie sich wieder trennen mußten, was immer du einem solchen Liebespaar geraten hast, als der Morgenstern aufging, schweig, Wächter, [10] singe nicht länger davon.

2 Swer pfliget oder ie gepflac, L 6,1 5 BC
daz er bî lieben wîben lac,
Den merkaeren unverborgen,
der darf niht durch den morgen
5 dannen streben.
er mac des tages erbeiten.
man darf in niht ûz leiten
ûf sîn leben.
Ein offeniu sâeze wirtes wîp
10 kan sölhe minne geben.

Wer es so hält oder je gehalten hat, daß er bei einer geliebten Frau lag, ohne sich vor den Aufpassern zu verstecken, der braucht sich nicht am frühen Morgen [5] davonzustehlen. Er kann den Tag in Ruhe erwarten. Man braucht ihn nicht fortzubringen, um sein Leben zu retten. [9] Solche Liebe kann eine rechtmäßige zärtliche Ehefrau schenken.